Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **61 (1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dein Reich komme

Evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung Nummer 2 Erscheint am 15. jeden Monats

Wort und Gebärde in Seelsorge und Gottesdienst (Schluß)

b) Gottesdienst

Warum neben dem Wort auch die Gebärde?

Erstens: «Wegen der Augen.»

Man kann ablesen nur bis in eine Entfernung von etwa 10 Metern. Dann muß aber der Mund des Sprechenden gut beleuchtet sein, und es darf nicht blenden. Wenn ich nun (z. B. in Zürich oder Winterthur) vor vielen Gehörlosen predige, können die hintersten mir nicht mehr gut ablesen. Auch unter denen, die vorne sitzen, hat es viele, welche nicht ablesen können, weil sie schwache Augen haben. (Es hat unter den Gehörlosen auffallend viele Brillenträger.)

Wenn ich nur mit Worten predigen würde, so wäre ich lieblos. Das würde bedeuten: Ich denke: «Die Gehörlosen sollen mir ablesen! Wer es nicht kann, ist selber schuld! Das geht mich nichts an!» Nein, so darf ein Pfarrer nicht denken! Jeder Pfarrer will möglichst gut verstanden werden, ein Gehörlosenpfarrer ganz besonders.

Zweitens: Wegen des Gemütes.»

Wenn ich nur in Lautsprache predige, so verstehen die Gehörlosen vielleicht meine Worte. Aber diese dringen nicht ins Herz. Sie laufen wieder ab «wie Regentropfen am neuen Regenmantel». Wenn ich Gebärden mache, haben die (meisten) Gehörlosen Freude. Meine Worte können, zusammen mit den Gebärden, in ihr Herz dringen. Die Gebärden sind für die Gehörlosen etwa das, was für uns Hörende der Klang der Stimme.

Natürlich darf ich nicht unschön gebärden. Etwas Unschönes gehört nicht in die Kirche. Ich muß meine Gebärden ruhiger — ruhiger als die meisten Gehörlosen — machen, und ich darf keine «dummen und falschen» Gebärden brauchen und vor allem auch: nicht zuviel gebärden.

Ich war sehr überrascht und auch traurig, als mir kürzlich eine Gehörlose nach einem auswärtigen Gottesdienst schrieb: «Sie haben bei uns unanständig gebärdet.»

Ich habe mich gefragt: Hat sie vielleicht recht?

Dann habe ich doch gefunden: Nein. Sie hat in der Schule gehört: «Gebärden ist unanständig.» Nun denkt sie: «Gebärden ist immer unanständig», auch wenn es der Pfarrer im besonderen Gottesdienst für Gehörlose macht. Sie hat also nicht genug nachgedacht. Denn Schule und Kirche ist nicht dasselbe. Und sie hat nicht an die Schwachen gedacht (und steht vielleicht auch nicht zu ihrem Gebrechen). —

Wenn sie nicht mit mir einverstanden ist, so sage ich hier und jetzt: «Schau doch auf Jesus!» Auch Jesus hat mit dem Taubstummen gebärdet: Er legte ihm den Finger in die Ohren und zog ihn wieder heraus. Er berührte zuerst seine eigene Zunge, dann die des Gehörlosen. Er blickte zum Himmel auf und seufzte — und erst dann sprach er ein Wort, jenes göttliche: Hephatha — tu dich auf!

Wenn gebärden wirklich immer «unanständig» ist, so war Jesus auch «unanständig». Dann war er «unanständig» aus Liebe. Darum schäme ich mich nicht, auch so «unanständig» zu sein wie Jesus. Daß auch unser Mimenchor auf dem gleichen Gedanken (Wort und Gebärde) beruht, möchte ich nur ganz nebenbei sagen.

Ich wäre sehr froh, wenn mir viele Gehörlose und auch Taubstummen-Lehrer und -Pfarrer ihre Meinung schreiben würden über «Gebärde und Wort in Taubstummen-Seelsorge und -Gottesdienst».

Eduard Kolb, Pfarrer

Der junge David (Fortsetzung)

David verschont Saul

1. Samuel **24** (vergleiche auch 1. Sam. **26**)
David mußte nun fliehen vor Saul. Er versteckte sich in der Wüste Juda, südlich von Jerusalem, zwischen der Abrahams-Stadt Hebron und dem Toten Meer.

Das Gebiet ist ideal für einen Flüchtling: Die Wüste Juda ist ein steiles Gebirge. Sie beginnt auf 700 Meter über Meer und geht hinunter bis 400 Meter unter Meer (beim Ufer des Toten Meeres).
Das Gebirge ist durchzogen von steilen Tälern, in denen aber meistens kein Wasser fließt. Eine einzige Quelle, Engedi (Geißbockquelle), spendet Wasser. Dort lauerte Saul mit dreitausend Mann dem David und seinen Freunden auf.
In der Wüste Juda hat es viele Höhlen, auch solche mit mehreren Ausgängen. Es ist ja ein Kalkgebiet. (Es gibt solche Höhlen auch in Kalkgebieten der Schweiz, etwa das «Hölloch» im Muotatal und die bekannten Tropfsteinhöhlen «Höllgrotte» bei Baar.)

Als Saul heranrückte, versteckte sich David mit seinen Männern in einer Höhle. Saul aber wollte ausruhen und mußte auf den «Abort» (selbst Könige müssen das). Als nun Saul einschlief, sagten die Männer zu David: «Auf, David! Gott hat dir deinen Feind in deine Hand gegeben! Töte ihn!» Doch David sagte: «Niemals! Er ist der Gesalbte des Herrn!» Dann stand David auf und schnitt Saul heimlich einen Zipfel seines Mantels weg.
Als Saul die Höhle verlassen hatte, ging auch David hinaus und rief dem König nach: «Mein Herr und mein König!» und verneigte sich vor Saul tief zur Erde. Dann hielt David den Zipfel des Mantels in die Höhe und sprach zu Saul: «Warum glaubst du dem Geschwätz der Leute, welche sagen, ich will dein Verderben? Hier kannst du es mit eigenen Augen sehen: Du hast in m e i n e r Höhle geschlafen. Ich hätte dich töten können. Aber ich habe es nicht getan, denn du bist der Gesalbte des Herrn. Hier, nimm wieder den Zipfel deines Mantels, den ich dir zum Beweis abgeschnitten habe. Wen verfolgst du, König von Israel? einen toten Hund, einen Floh!»
Saul war erschüttert und sagte: «Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn (Freund) David? Du bist gerechter als ich. Du hast mir Gutes getan. Ich aber wollte dir Böses tun.
Ich weiß wohl, daß du König werden wirst über Israel. So schwöre mir denn, daß du mir und meinen Kindern nie schaden willst.» David schwur Saul, wie er verlangt hatte.
Saul zog heim. David und seine Leute aber stiegen wieder in ihre «Burg» auf den Bergen. Denn David wußte wohl: Heute schwört mir der König Freundschaft. Morgen fällt wieder die Schwermut über ihn, und er wird mein Feind.
Diese Begebenheit zeigt den edlen Sinn und den Großmut des jungen David. Er ist wahrhaftig aus dem Holz geschnitzt, aus dem große Könige gemacht werden.

Abigail wird Davids neue Frau
(1. Samuel **25**)

Wir haben gehört, daß David seine Frau, Sauls Tochter, Michal, bei ihrem Vater zurücklassen mußte. Als David geflohen war, nahm Saul dem David die Michal weg und gab sie einem anderen Mann, einem seiner Offiziere.
Bald bekam aber David, obgleich er als Flüchtling in der Wüste lebte, wieder eine neue Frau. Das geschah so:

Der Prophet Samuel war gestorben, und ganz Israel hielt ihm eine Totenklage.
David hielt es aber für geraten, etwas weiter weg zu ziehen, denn jetzt war niemand mehr da, der eine schützende Hand über David hielt. Er wohnte in der Wüste Maon, noch etwas weiter südlich als die Wüste Juda, wo er vorher gewohnt hatte.
Am Rande der Wüste weideten nun 3000 Schafe und 1000 Ziegen. Sie gehörten einem reichen Mann im Dorfe Karmel. Der hatte einen «komischen» Namen. Er hieß nämlich «Herr Dummkopf», denn sein Name «Nabal» bedeutet Dummkopf.

Fortsetzung in der evangelischen Beilage 3

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Aargau. Gehörlosenverein. Sonntag, 19. Februar, 14 Uhr: Zusammenkunft mit Filmvorführung, in der «Kettenbrücke» in Aarau. Es werden verschiedene Filme gezeigt. — Wer nicht lachen kann, wird es lernen! H. Zeller

Basel-Stadt. Sonntag, den 26. Februar, 9 Uhr: Gottesdienst in der Katharinenkapelle des Münsters

Baselland. Gehörlosenverein. Sonntag, den 19. Februar, um 14 Uhr: Farbdias-Vorführung. Freunde und Angehörige sind auch willkommen.

Bern. Sonntag, den 19. Februar, 14.30 Uhr, an der Postgasse 56: Lichtbildervortrag von Herrn Lehrer J. Zimmer aus Münchenbuchsee über Indien. Herr Zimmer weilte im Auftrag der UNESCO längere Zeit in Indien, wo er auch Schule gehalten hat. Anhand seiner prächtigen Bilder kann der junge Taubstummenlehrer uns einen eindrücklichen Bericht über dieses riesige Land und seine Probleme geben. — Wir erwarten guten Besuch. Freundlich laden ein der Gehörlosenverein Bern und die Gehörlosenseelsorge Bern.

Chur. Bündner Gehörlosenverein. Sonntag, den 19. Februar 1967, nachmittags 14 Uhr: Reformierter Gottesdienst im «Volkshaus» in Chur. Freundlich laden ein — auch die Angehörigen sind herzlich willkommen. J. Grest, Pfarrer, und G. Meng

Glarus. Gehörlosenverein. Samstag, 25. Februar 1967, abends 20 Uhr: Versammlung im Hotel «Bahnhof». Anträge und Wünsche sind schriftlich bis 22. Februar 1967 an den Präsidenten Walter Niederer, Oberrütelistraße, 8753 Mollis, zu richten. Neue Mitglieder sind freundlich eingeladen.

Huttwil: Sonntag, den 26. Februar, 14.00 Uhr: Gottesdienst im Kirchgemeindehaus (W. Pfister). Anschließend Film und Imbiß.

Langnau. Sonntag, den 19. Februar, 14.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (W. Pfister). Anschließend Film und Imbiß.

Riehen. 17. Februar: Fasnachtsferien, keine Kurse. 24. Februar: Kurse, anschließend freiwillige Zusammenkunft im Landgasthof Riehen (ab 22 Uhr). 3. März: Film «Ivanhoe» (Ritterfilm). Alle Veranstaltungen beginnen um 20 Uhr.

Rüti (ZH). Sonntag, 26. Februar, 14.30 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. Gemeindeversammlung und Imbiß im Kirchgemeindehaus.

Schaffhausen. Gehörlosen-Verein. Samstag, den 11. März 1967: Vortrag vom Gewerbeschul-Lehrer für Gehörlose, Herr Walther. Thema: «Anpassung oder Widerstand.» Die Schweiz vor und während des Zweiten Weltkrieges mit einzelnen Lichtbildern. Im Hotel «Kronenhof», 1. Stock, Hofmeisterstube. Beginn punkt 19.30 Uhr. Zu diesem lehrreichen Vortrag ladet herzlich ein:

Der Vorstand

Zürich. Zürcher Vereinigung für Gehörlose: Freundliche Einladung zum Vortrag von Herrn Pfarrer Kolb, «Eindrücke einer Nordlandreise», am Samstag, dem 18. Februar, um 20.15 Uhr, im «Glockenhof». Alle Gehörlose sind freundlich eingeladen. Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Vorstand

Zürich. Sonntag, 19. Februar, 14.30 Uhr: Gottesdienst in der Wasserkirche. Gemeindeversammlung und Imbiß im Restaurant «Karl der Große».

Zürich. Bildungskommission: Wichtige Mitteilung! Der Kurs «Schön wohnen» (Vortrag mit Dias) vom 1. März fällt aus. Die Kursleiterin ist leider verhindert. Für Ihre Aufmerksamkeit besten Dank! — Freie Zusammenkunft im «Glokkenhof» am 25. Februar.

Zürich-Oerlikon. Sonntag, 26. Februar, 19.30 Uhr: Kirchgemeindeabend (siehe Seite 61).

Der Vorstand

Voranzeige. Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband, Abteilung Fußball: Versammlung am 4. März 1967, nur Obmannwahl, in Olten. Bitte im Taschenkalender den 4. März 1967 ankreuzen!

Schweizerischer Gehörlosenbund

Freundliche Einladung zur Delegierten-Versammlung mit Vorstandswahlen am Sonntag, dem 12. März 1967, 14 Uhr, im Limmathaus, Limmatstraße 118, Zürich. Tram Nr. 4 und 13 ab Hauptbahnhof (Limmatseite) bis Limmatplatz. Anmeldung der Sektionen mit Anträgen und Bestellung für Mittagessen (zirka Fr. 8.—) bis 1. März an Jakob Baltisberger, 4803 Vordemwald.

Der Schweizerische Gehörlosentag

wird voraussichtlich am 2./3. September in Lausanne stattfinden. Die Vereine sind gebeten, bei Reiseplänen diese Tage für Lausanne zu berücksichtigen. Der Schweiz. Gehörlosenbund